© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes

28. Jahrgang. 22. Dezember 1934. Nr. 36.

Inhalt: Dr. Schultz: Lepidopterologische Beiträge (Fortsetzung). — Warnecke: Grundsätzliches zur Methodik zoogeographischer Untersuchungen in der Entomologie (Fortsetzung). — Günther: Über südostasiatische und papuanische Calandriden (Col. Curcul.) (Schluß). — Ochmann: Ein fein seiden Häuschen. — Alberti: Zur Kenntnis von Lithostege griseata Schiff. und farinata Hufn — Finke; Pieriden-Massenflug im Juli 1934. — Dr. Reich: Wichtige Anregung betreffend Adressenangabe der Verfasser entomologischer Aufsätze.

Lepidopterologische Beiträge.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

(Fortsetzung.)

3. Nachweis durch die Eizucht, daß *Agrotis (Powellinia) matritensis* Vasq. und *messaouda* Obthr. Formen einer und derselben Art sind.

Aus meiner ersten Eizucht von *Agrotis matritensis* Vasquez, über die ich in der I. E. Z. 23, S. 52 ff. berichtet habe, erhielt ich zwei verschiedene Falterformen. Ein Teil gehörte einem dunkleren Typus an, während die anderen Tiere vor allem dadurch auffielen, daß die Grundfarbe der Vfl. viel gelber und z. T. etwas rötlich übergossen war und die Hfl. sich durch ein merklich helleres Weiß gegenüber dem mehr grauen Ton der ersteren auszeichneten.

Da ich die nicht sehr zahlreich erhaltenen Falter gut in diese beiden Kategorien unterbringen konnte, glaubte ich zunächst, vielleicht eine Mutation vor mir zu haben. Welches war nun aber die eigentliche *matritensis*? Die Abbildungen im Culot (Noctuelles et Géomètres d'Europe, Taf. 15, Fig. 2 u. 3) nach den Typen des Autors, die später in den Besitz von Oberthür übergingen, überzeugten mich schnell, daß die dunkleren Tiere die typischen *matritensis* darstellten. Damit stimmte auch die Urbeschreibung überein, deren Beschaffung wegen des falschen Zitates im Seitz mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Der Titel der Arbeit heißt: Nuevas especies de Lepidópteros de España por Don Aurelio Vásquez Figueroa. Sie ist erschienen im „Boletin de la Real Sociedad Española de Historia Natural", Tomo V, 1905, p. 115. Hier wird *Heliophobus matritensis* von Rivas, Prov Madrid, beschrieben und auf Taf. I, fig. 1 schwarz abgebildet. Der Autor spricht hier von der dunkelgrauen Grundfarbe der Vfl. (el color general de las alas anteriores es de un gris obscuro), den grauen Fransen (en los bordes exteriores existe una franga gris) und dem hellen Grau der Hfl. (las alas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

posteriores son de un gris claro) usw., so daß auch der Urbeschreibung nach keine Zweifel möglich waren.

Es handelte sich nun darum festzustellen, ob die hellere Form schon bekannt oder benannt sei. Dr. A. Corti, der inzwischen leider verstorbene Agrotinenspezialist, nahm sich der Angelegenheit an und stellte zunächst fest, daß die hellen Formen mit *messaouda* Obth., deren Typen sich in seiner Sammlung befinden, indentisch seien. Ebenso konnte er die Zugehörigkeit der dunkleren Tiere zu *matritensis* durch Vergleich mit den Typen bestätigen.

Dies war zunächst ein sehr überraschendes Resultat für mich. An *messaouda* hätte ich schwerlich gedacht, da sie von Warren im Seitz in die Gattung *Rhyacia* gestellt und mit *Graslini* (!) verglichen wird, während *matritensis* in der Gattung *Euxoa* erscheint. Auch Culot hätte mich nicht auf diese Art gebracht, da *messaouda* dort unter *Heliophobus* abgebildet ist.

Die hellere Form züchtete ich weiter. Die F_2-Generation ergab eine Anzahl Falter, die mit den Eltern übereinstimmten, aber es kamen auch einige Uebergänge zu der dunkleren Form heraus, so daß die Annahme, es könnte sich um eine Mutation handeln, nicht haltbar blieb.

Auf die Zusammengehörigkeit von *matritensis* und *messaouda* war nun aber, wie mir Dr. Corti später mitteilte, inzwischen d. h. nach Erscheinen des Seitz und des Culot, schon von zwei verschiedenen Forschern hingewiesen worden, und zwar von Oberthür (Etud. Lep. XVI, 1918, S. 68 u. S. 330) und Lord Rothschild (Nov. Zool. XXVII, 1920, S. 23). Der erstere, der bereits früher ausgesprochen hatte, daß es ein Irrtum sei, die beiden Arten zu trennen, sagt a. a. O. „La dite *Matritensis* ce n'est autre chose que la forme espagnole à fond des ailes brun noirâtre de l' Espèce suivante: *Messaouda*, dont le fond des ailes est d' un brun rougeâtre. Il ne me semble pas qu' il y ait entre *Matritensis* et *Messaouda* d'autre différence que celle de la couleur du fond des ailes.“ Und Lord Rothschild schreibt in seinen Novitates l. c.: „Among the Guelt es Stel series are several ♂♂ in which the red is quite absent: these agree absolutely with the Spanish form *messaouda matritensis* Vasq.“ Auch Dr. Zerny führt in seiner schönen Arbeit: Die Lepidopterenfauna von Albarracin in Arragonien („Eos“, Revista Española de Entomología, Tomo III, 1927, S. 366), die mir damals noch nicht bekannt war, die spanischen Tiere als *messaouda matritensis* auf.

Dr. Corti stellte zum Schluß fest, daß die richtige Benennung folgendermaßen zu lauten habe:

messaouda Obthr.
messaouda var. an ab. *matritensis* Vasq.

Durch die Ergebnisse meiner Eizuchten waren die Feststellungen Oberthürs und Lord Rothschilds in vollem Umfang bestätigt.

Im Supplement zu Seitz, Paläarkten Bd. III, S. 54 (Lief. 37) werden nun von Prof. Dr. Draudt *matritensis* Vasq. und *messaouda*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Obth. wieder als zwei verschiedene Arten aufgeführt. Bei der letzteren bemerkt Draudt: „wird vielfach als die nordafrikanische Form von *matritensis* betrachtet, Corti scheint sie als gute Art anzusehen.“ Nach den obigen Ausführungen muß diese Bemerkung als irrtümlich angesehen werden.

Auf eine sehr bemerkenswerte Seite der Angelegenheit sei noch kurz eingegangen. Ich wies in meinem Antwortschreiben an Dr. Corti darauf hin, daß hier wieder eine sehr starke Stütze für meine Auffassung von der Wichtigkeit der Aberrationen vorläge. Denn folgendes steht fest:

In Nordafrika lebt
messaouda messaouda
mit *matritensis* als Aberration.

In Spanien lebt
messaouda matritensis
mit *messaouda* als Aberration.

Hieraus geht m. E. klar hervor, daß aus der Aberration die Subspecies abzuleiten ist; wenn dem zugestimmt wird, so ist es nicht angängig, die Aberrationen als wissenschaftlich belanglos abzutun, wie es heute vielfach noch geschieht. Ich schreibe „noch“ geschieht, denn nach meiner Auffassung, der ich wiederholt Ausdruck gegeben habe, ist es nur eine Frage der Zeit, daß auch die Aberrationen allgemein wissenschaftliche Anerkennung finden.

Auf das Verhältnis von Aberration zu Subspecies weist übrigens auch Lord Rothschild a. a. O. hin. Nachdem er festgestellt hatte, daß mehrere ♂♂ in seinen *messaouda*-Serien von Guelt-es-Stel völlig mit der spanischen Form *messaouda matritensis* Vasq. übereinstimmten, fährt er fort: Dies belegt die Tatsache, daß ein Insekt vereinzelt unter der typischen Form als Aberration auftreten kann, während es an einer anderen Oertlichkeit eine besondere Subspecies bildet. (This demonstrates the fact that an insect can occur sporadically among the typical form as an aberration, and yet in another locality assume the status of a distinct subspecies.)

Die Verhältnisse bei der *Agrotis*-Art *messaouda*, die jetzt klar und eindeutig zu Tage liegen, bilden somit einen wichtigen Beitrag zu dem Thema: Aberration und Subspecies.

(Fortsetzung folgt.)

Grundsätzliches zur Methodik zoogeographischer Untersuchungen in der Entomologie.

Von G. Warnecke, Kiel.

(Fortsetzung.)

Dagegen bedarf eine andere Voraussetzung einer näheren Besprechung. Wenn die heutige Verbreitung eines Tieres (und einer Pflanze) zu Vorgängen der Vergangenheit in Beziehung gesetzt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: Lepidopterologische Beiträge. (Fortsetzung) 449-451